

StVO weht nämlich im Kern noch immer der Zeitgeist der Vollmotorisierung aus den 1960er Jahren. Tatsächlich hat sich die Mobilität in den vergangenen 20 Jahren aber enorm weiterentwickelt. Ein Auto zu haben, spielt heute eine viel geringere Rolle als früher. Stattdessen sind neue Mobilitätsformen wie etwa E-Scooter, E-Bikes und Car-Sharing-Modelle oder auch der boomende Fahrradverkehr dazugekommen. Zudem haben 33 Novellierungen die StVO leider auch zu einer Art Flickwerk gemacht. Es braucht daher eine moderne und nachvollziehbare Version, die die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer und neu hinzugekommenen Mobilitätsformen aufeinander abgestimmt berücksichtigt.

Im Zuge der Neuausrichtung gäbe es auch etliche längst fällige Stell-schrauben, an denen man zur Verbesserung der Verkehrssicherheit

ren, was die Sturz- und Unfallgefahr erhöht. Längere Grünphasen würden zwar die Flüssigkeit des Verkehrs leicht einbremsen, zugleich aber die Verkehrssicherheit für alle spürbar erhöhen. Was sind schon ein paar Sekunden Zeitverlust, im Vergleich zu einem heil über die Straße gekommenen Menschen?

Auch Radfahrer würden von der Einbindung in ein klug durchdachtes, österreichweites Gesamtkonzept profitieren. Vor allem im urbanen Raum wurden die Radwegenetze in den vergangenen Jahren hastig ausgebaut, wobei diese Wege zugleich auch mit E-Scootern befahren werden dürfen. Das birgt in der Praxis auch einiges an **Kollisionspotenzial** mit Fußgängern und Autofahrern, wenn sich ihre Wege kreuzen. In Summe gibt es in Österreich noch immer zu wenige Radwege, und vielfach sind diese auch noch zu schmal. Dadurch

Herausforderungen des Digitalzeitalters

In der StVO neu sollte zudem berücksichtigt werden, dass überall dort, wo sich heute Radfahrer und Pkw im Ortsgebiet eine gemeinsame Fahrbahn teilen, nicht mehr als 30 km/h erlaubt sein sollten. Oder man errichtet eben getrennte Fahrbahnen. Wie wichtig generell eine angepasste Geschwindigkeit im Ortsgebiet ist, zeigt auch ein internationaler Vergleich. Österreich liegt mit 41 Verkehrstoten pro 1 Million Einwohner und Jahr zwar etwas besser als der europäische Schnitt (45 Tote), aber im Nachbarland Schweiz sind es „nur“ 22 Getötete, und auch in Deutschland, wo es auf Autobahnen kein generelles Tempolimit gibt, sind es „nur“ 31. Zurückzuführen ist das unter anderem darauf, dass in beiden Ländern im Ortsgebiet generell umsichtiger gefahren wird.



Klaus Robatsch ist Leiter der Verkehrssicherheitsforschung im Kuratorium für Verkehrssicherheit.

Foto: Michael Saböthn

während des Lenkens des Kfz Textnachrichten am Handy gelesen oder gar geschrieben zu haben. Wie hoch mag dann erst die Dunkelziffer sein?

Diese Umfrage ist in Kombination mit den anderen Fakten ein weiteres Indiz dafür, dass die Herausforderungen an die Verkehrssicherheit heute zum Teil gänzlich anders sind als im Jahr 1960. Auch im Sinne unserer Jugend braucht es daher endlich eine StVO neu, in der Prävention und Sicherheit absoluten Vorrang haben. Den Kindern und Jugendlichen gehört schließlich die Zukunft. Im vergangenen Jahr wurden 13 Kinder im Alter bis 14 Jahre im Straßenverkehr getötet – das sind genau 13 zu viel. ■

Sie sind anderer Meinung?

Diskutieren Sie mit: Online unter www.wienerzeitung.at/recht oder unter recht@wienerzeitung.at

Branchennews Recht

Juristenverband-Präsident. Alexander T. Scheuwimmer wurde für weitere zwei Jahre zum Präsidenten des Österreichischen Juristenverbandes gewählt. Scheuwimmer ist seit Dezember 2018 Präsident, dies wird seine dritte Amtszeit sein. Der Juristenverband mit mehr als 2.000 Mitgliedern ist eine der größten Akademikerorganisationen des Landes und verfügt über Kontakte zu ähnlichen Organisationen auf der ganzen Welt. Der Verband ist weiters unter anderem Veranstalter des Juristenballs, der zu den ältesten und renommiertesten Bällen zählt



Foto: Kupferschmid

nachdem er zwei Jahre in Folge abgesagt worden ist. Daneben finden zwei Mal pro Monat Fachvorträge statt. Die Zeitschrift „Nova et Varia“ erscheint vierteljährlich.

und jedes Jahr in der Wiener Hofburg stattfindet. Am Faschingssamstag am 18. Februar 2023 wird der Ball unter dem Motto „La dolce vita“ wieder stattfinden,

Schönherr. Schönherr hat die Gesellschafter der **FirmenABC-Gruppe** beim Exit (Verkauf) an ein österreichisches Investorenkonsortium beraten. Die Gesellschafter haben mit den Investoren Invest AG und Industrieliegenschaftsverwaltung AG (Ilag) einen Anteilskaufvertrag über den Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile an der FirmenABC-Gruppe in Österreich und Deutschland abgeschlossen. Der Anteilskaufvertrag wurde am 22. Dezember 2022 unterzeichnet, das Closing steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die österreichische

Bundeswettbewerbsbehörde bzw. das deutsche Bundeskartellamt. Schönherr beriet die elf Gesellschafter der FirmenABC-Gruppe im gesamten Auktionsprozess sowie in allen rechtlichen Fragen in Zusammenhang mit der Transaktion, einschließlich der Verhandlung des Anteilskaufvertrags sowie des **Pre-Closing Restructurings** in **Österreich und Deutschland**. Die Raiffeisenbank International AG fungierte als Financial Advisor für die Gesellschafter der **FirmenABC-Gruppe**. Die Käufer wurden von Wildmoser/Koch und TRACC Legal beraten.

Cerha Hempel. Das Immobilien-team von Cerha Hempel hat die ARE Austrian Real Estate beim Erwerb des Bürokomplexes „Green Worx“ vom Immobilien-Publikumsfonds UniImmo Deutschland rechtlich begleitet, der von der Union Investment verwaltet wird. Die ARE Austrian Real Estate ist ein auf Büro-, Wohn- und Entwicklungsliegenschaften spezialisiertes Immobilienunternehmen. Das Cerha-Hempel-Beratungsteam bestand aus Mark Krenn (Federführung), Marko Vliadic (Rechtsanwalt) und Johanna Kaschubek (Associate).